

BILDBÄNDE

Chinas Narben

Vom Bauernland zur Wirtschaftsmacht – China hat von allen Ländern dieser Erde in den vergangenen 60 Jahren die dramatischste Entwicklung durchgemacht. Ein Bildband mit größtenteils in Europa noch nie gesehenen Fotografien lässt sie im Zeitraffer nachvollziehen. Vier Jahre reiste Pulitzer-Preisträger Liu Heung Shing durch die Provinzen, um zusammen mit Fotografen „Schuhkartons voller Negative“ durchzublättern. Chings visuelle Geschichte der Volksrepublik erzählt von Maos revolutionärem Aufbruch, seiner Selbstinszenierung, der Kulturrevolution mit



ihrem perfiden System der Demütigung der als Schädlinge betrachteten Bürger; sie setzt sich fort mit den Leichen und zermalmten Fahrrädern auf dem Tiananmen-Platz. Besonders ergreifend: die quer durch die Jahrzehnte für Propagandazwecke missbrauchten Kinder. Das Buch endet mit Porträts des Mittelstands von heute, westlich orientierten Bürgern, die selbst verblüfft wirken, wie schnell sich Chinas Anschluss an die

Weltelite der Industrienationen vollzogen hat. Der Autor Jung Chang attestiert den Menschen ein „besseres Leben“, aber kein glückliches: „Die Narben schmerzen noch.“

Liu Heung Shing (Hg.): „China. Porträt eines Landes“. Taschen Verlag, Köln; 424 Seiten; 39,90 Euro.